[Editiorial]

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **65 (1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

beschwerlicher, dreiviertel Stunden waren sie dann unterwegs.
Ulrich Inderbinen half bis 1933 zuhause mit, Arbeit gab es in Hülle und Fülle in der Landwirtschaft. Neben der Pflege ihrer Tiere pflanzten sie Kartoffeln und zogen den widerstandsfähigen Roggen.

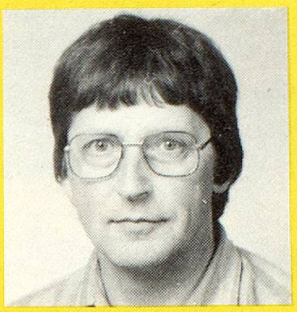
Im Winter: Auf der Suche nach Arbeit

In den Wintermonaten suchte er auswärts Arbeit: Zermatt war zu Anfang unseres Jahrhunderts ein Dorf von etwa 600 Einwohnern. Der Ertrag aus der Landwirtschaft gab gerade das Nötigste zum Leben her. Mit achtzehn Jahren schon ging er zu Fuss nach Visp und liess sich in St-Maurice beim Bau der militärischen Festung als Handlanger anstellen. Auch die nächsten Winter über arbeitete er im Stollen, in Amsteg, in Gurtnellen.
Eine Lehre konnte er keine machen: Die Menschen in diesen Bergdörfern hatten genug damit zu tun, sich selber über die Runden zu bringen, jeder musste, so bald er konnte, mithelfen, Geld zu verdienen.

1925: Bergführerkurs

Etwas konnte jedoch Ulrich Inderbinen: Durch die Arbeit gezwungen, war er gewohnt, sich in den Bergen zu bewegen. Er absolvierte 1925 einen zweiwöchigen Kurs als Bergführer in Siders. Es kam immer mehr in Mode, dass «man» auf die Berge stieg und sich dazu einem Bergführer anvertraute. Das brachte zusätzlichen Verdienst ins Bergdorf.
In diesem zweiwöchigen Kurs war er aber nicht der einzige Teilnehmer aus Zermatt, unter den etwa 50 Kursabsolventen stammten allein 20 aus seinem Heimatdorf – die Not trieb viele in die Bergführer-Kurse.
Und alle mussten sie sich als Bergführer in die Arbeit «teilen». In der Bahnhofstrasse von Zermatt warteten sie auf Bergsteiger, die nach einem Bergführer verlangten. Manchmal standen bis zu hundert in den 20er Jahren dort: Nicht nur die einheimischen Bergführer wollten etwas verdienen, auch die aus den Nachbargemeinden Täsch und St. Niklaus boten sich den Bergsteigern an. Deshalb musste man froh sein, wenn man zwei Mal pro Woche wenigstens eine Tour führen konnte.
Heute gibt es in Zermatt etwa 40 Bergführer, von denen – wie sich Inderbinen ausdrückt – die Jungen auch Skilehrer sind. Sie sind nicht mehr dar-

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser

«alter+sport», seit Anfang Jahr neu organisiert, möchte älteren Menschen verschiedene Möglichkeiten sportlicher Betätigung anbieten. Der Erhaltung von Beweglichkeit kommt gerade im Alter grosse Bedeutung zu. Normale Verschleisserscheinungen an Gelenken und nachlassende Muskelkraft nehmen aber sehr oft die Lust, sich zu bewegen oder sich sportlich zu betätigen. Je weniger man jedoch seine Bewegungsfähigkeit beansprucht, desto schneller vermindert sie sich – nur durch dauernde Beanspruchung bleibt die Bewegungsfähigkeit erhalten. Als Beweis dafür steht der älteste noch aktive Bergführer Europas, Ulrich Inderbinen, der im Alter von 87 Jahren zur Erhaltung seiner Fitness ab und zu das Breithorn im Alleingang bezwingt.

Bewegung spielt auch in den übrigen Artikeln dieser Ausgabe eine Rolle: Als verbindendes Element spürt man dabei, dass Bewegung Freude, Aktivität auslöst, ob wir jetzt bei den Nidwaldner Senioren im Tessin dabei sind, an einem Sprachkurs in England oder Griechenland teilnehmen oder mit einer Wandergruppe im Baselbiet unterwegs sind. Selbst Pensionäre in Alters- und Pflegeheimen müssen nicht auf Bewegung und geistige Beweglichkeit verzichten: Es besteht die Möglichkeit, durch Austausch in einem anderen Alters- oder Pflegeheim Ferien zu erleben und dadurch zu einer Abwechslung zu kommen.

Franz Kilchher